

Alpiner Weltcup

Finale in Courchevel (FRA)

Abfahrt der Männer

1. Vincent Kriechmayr (AUT) 1:50,43. 2. Marco Odermatt (SUI) 0,34 zurück. 3. Beat Feuz (SUI) 0,54. 4. Aleksander Kilde (NOR) 0,85. 5. Daniel Hemetsberger (AUT) 1,31. 6. Dominik Paris (ITA) 1,54. 7. James Crawford (CAN) 1,59. 8. Ryan Cochran-Siegle (USA) 1,63. 9. Daniel Danklmaier (AUT) 1,76. 10. Travis Ganong (USA) 1,80. - **Ferner:** 12. Matthias Mayer (AUT) 2,10. 17. Johan Clarey (FRA) 2,74. 18. Stefan Rogentin (SUI) 2,88. - 25 Fahrer gestartet, 24 klassiert. - **Ausgeschieden:** Niels Hintermann (SUI).

Abfahrt der Frauen

1. Mikaela Shiffrin (USA, Foto) 1:27,00. 2. Joana Hähnel (SUI) und Christine Scheyer (AUT) 0,10 zu-



rück. 4. Michelle Gisin (SUI) 0,14. 5. Lara Gut-Behrami (SUI) 0,16. 6. Ragnhild Mowinckel (NOR) 0,22. 7. Ester Ledecka (CZE) 0,28. 8. Romane Miradoli (FRA) 0,38. 9. Priska Nufer (SUI) 0,43. 10. Elena Curtoni (ITA) 0,59. - **Ferner:** 12. Sofia Goggia (ITA) 0,68. 16. Petra Vlhova (SVK) 0,78. 19. Corinne Suter (SUI) 0,98. 23. Jasmine Flury (SUI) 1,87. - 27 Fahrerinnen gestartet und klassiert.

Der Stand im Weltcup

Männer. Gesamtwertung (34 von 37 Rennen): 1. Marco Odermatt (SUI) 1459 (steht als Gewinner fest). 2. Aleksander Kilde (NOR) 1100. 3. Henrik Kristoffersen (NOR) 874. 4. Matthias Mayer (AUT) 858. 5. Beat Feuz (SUI) 794. 6. Vincent Kriechmayr (AUT) 740.

Abfahrt. Schlussklassement (11 Rennen): 1. Kilde 620. 2. Feuz 607. 3. Dominik Paris (ITA) 522. 4. Odermatt 517. 5. Mayer 508. 6. Kriechmayr 465. 7. Hintermann 432.

Frauen. Gesamtwertung (34 von 37 Rennen): 1. Mikaela Shiffrin (USA) 1345. 2. Petra Vlhova (SVK) 1189. 3. Federica Brignone (ITA) 955. 4. Sofia Goggia (ITA) 873. 5. Michelle Gisin (SUI) 774. 6. Sara Hector (SWE) 742.

Abfahrt. Schlussklassement (9 Rennen): 1. Goggia 504. 2. Suter 407. 3. Ledecka 339. 4. Ramona Siebenhofer (AUT) 331. 5. Mirjam Puchner (AUT) 296. 6. Mowinckel 274. 7. Nufer 257. **Ferner:** 13. Hähnel 219. 15. Gut-Behrami 208. 16. Gisin 184.

Nationen (nach 68 von 75 Wertungen): 1. Österreich 9832 (Männer 5137/Frauen 4695). 2. Schweiz 9275 (5028/4247). 3. Italien 6081 (2474/3607). 4. Norwegen 5235 (3674/1561). 5. Frankreich 3667 (2031/1636). 6. USA 3428 (1308/2120).

Das weitere Programm

Donnerstag

10 Uhr: Super-G der Frauen

11.30 Uhr: Super-G der Männer

Freitag

12 Uhr: Teamevent

Samstag

9 und 12 Uhr: Riesenslalom der Männer

10.30 und 13.30 Uhr: Slalom der Frauen

Sonntag

9 und 12 Uhr: Riesenslalom der Frauen

10.30/13.30 Uhr: Slalom der Männer

Feuz verpasst Abfahrtskugel

Ski alpin Beat Feuz verpasste den Rekord von fünf aufeinanderfolgenden Siegen im Abfahrts-Weltcup knapp. Der Berner schlug zwar Aleksander Kilde beim Finale in Courchevel, vermochte ihn aber nicht mehr von der Spitze zu verdrängen.

Die Ausgangslage vor der letzten Weltcup-Abfahrt des Winters hatte Spannung versprochen - und nicht zu viel versprochen. 23 Punkte hatten den führenden Kilde und seinen ersten Verfolger Feuz vor dem finalen Akt dieses hochstehenden Duells getrennt. In der elften und letzten Weltcup-Abfahrt des Winters knisterte es von der ersten Sekunde an. Der mit der Nummer 1 gestartete Feuz legte vor, der mit der Nummer 3 folgende Kilde verpasste die Zeit des Berners um 31 Hundertstel. Feuz hatte also sein Möglichstes getan, um im Disziplinen-Schlussklassement die Nase doch wieder vorn zu haben. Alles andere lag nicht mehr in seinen Händen.

Auf Schützenhilfe angewiesen

Bei der Konstellation mit den beiden Kontrahenten auf den Plätzen 1 und 2 hätte sich einer der folgenden Fahrer zwischen Feuz und Kilde einreihen müssen, um dem Olympiasieger den Weg zu einem geschichtsträchtigen Erfolg zu ebneten. Feuz wäre der Erste gewesen, der die Abfahrtswertung zum fünften Mal hintereinander gewonnen hätte. Mit fünf Disziplinen-Siegen, vier davon in einer Reihe, bleibt Franz Klammer alleiniger Rekordhalter. Hoffnung bei Feuz keimte bei der Nummer 9 auf Marco

Odermatt war schnell unterwegs - am Ende aber zu schnell. Der Nidwaldner reihte sich in der Rangliste nicht nur vor Kilde, sondern auch vor seinem Teamkollegen ein. «Schade. Ich hätte Beat gerne geholfen», sagte Odermatt fast entschuldigend. Und als kurz darauf der Österreicher Vincent Kriechmayr noch schneller als Odermatt war, hätten sich zwischen Feuz und Kilde schon zwei Fahrer klassieren müssen, damit Feuz Kilde noch hätte abfangen können. Doch auf den ersten vier Positionen änderte sich nichts mehr. Kriechmayr feierte seinen zweiten Saisonsieg, nachdem er schon in Wengen dominiert hatte. Kilde gewann zum ersten Mal den Abfahrts-Weltcup und ist damit der erste Fahrer seit sieben Jahren und seinem vor Kurzem zurückgetretenen Teamkollegen Kjetil Jansrud, der sich in der gleichen Saison beide Kugeln im Speed-Bereich sichert. Die Super-G-Wertung hatte er vor sechs Jahren ein erstes Mal gewonnen, im vorletzten Winter war er Gesamtweltcup-Sieger. Feuz mochte der knapp entgangenen Bestmarke nicht nachtrauern. «Die fünfte Kugel war in Reichweite. Doch für mich passt das so. Alex (Kilde) hat sich seine erste Abfahrts-Kugel verdient.» 13 Punkte gaben den Ausschlag zugunsten des Norwegers. (sda)



Beat Feuz verpasste den Sieg im Abfahrts-Weltcup um 13 Punkte. (Foto: Keystone)

Ski alpin

Drei starke Schweizer Abfahrterinnen bei Shiffrin-Sieg

COURCHEVEL Die Schweizer Abfahrterinnen zeigten beim Finale in Courchevel eine starke Leistung. Joana Hähnel, Michelle Gisin und Lara Gut-Behrami belegten die Plätze 2, 4 und 5. Mikaela Shiffrin siegte.

Es war ein Rennen der knappen Abstände. Die ersten fünf klassierten sich innerhalb von 16 Hundertstel. Priska Nufer als Neunte büsste ebenfalls nur vier Zehntel auf Shiffrin ein. Hähnel, die gemeinsam mit der Österreicherin Christine Scheyer

Zweite wurde, verpasste ihren ersten Weltcup-Sieg um eine Zehntelsekunde. Für die Berner Oberländerin war es der dritte Podestplatz auf dieser Ebene. Vor gut zwei Jahren war sie innert zehn Tagen in den Abfahrten in Bansko in Bulgarien und in Rosa Chutor in Russland Dritte geworden. Michelle Gisin schaffte in ihrer fünften Weltcup-Abfahrt in diesem Winter als Vierte eine Saisonbestleistung. In Cortina war die Obwaldnerin Sechste geworden. La-

ra Gut-Behrami zeigte als Fünfte eine starke Reaktion auf ihre vielfältigen Probleme im Verlaufe dieser Saison, die sie zuletzt zum Startverzicht in den Riesenslalom in Lenzerheide und in Are in Schweden bewegen hatten. Corinne Suter, die noch eine kleine Chance auf den Gewinn des Abfahrts-Weltcups besass, verpasste eine Klassierung in den ersten 15 und damit Weltcup-Punkte. Sofia Goggia genügte damit der 12. Rang, um sich zum dritten Mal

die kleine Kristallkugel zu sichern. Im Kampf um den Gesamtweltcup baute Shiffrin ihren Vorsprung um 100 auf 156 Punkte aus. Ihre Kontrahentin, Slalom-Olympiasiegerin Petra Vlhova, musste sich mit Rang 16 bescheiden und ging leer aus. In den finalen Rennen werfen nur die Plätze eins bis 15 Punkte ab. Die Amerikanerin bestritt erst ihre dritte Weltcup-Abfahrt in der zu Ende gehenden Saison. In dieser Disziplin gewann sie zum dritten Mal. (sda)

Sport hilft, für sich selbst einzustehen

Chancengleichheit Als Trainerin bei Special Olympics Liechtenstein macht Matilda Wunderlin so viel mehr für ihre Athletinnen und Athleten als reinen Sportunterricht: Sie hilft ihnen, ihre eigenen Leistungen anzuerkennen und stolz auf sich zu sein.

VON ISABEL WANGER

Matilda Wunderlin hätte nach dem Gymnasium die Möglichkeit gehabt, eine Karriere als Profisportlerin anzustreben und als Synchronschwimmerin im Schweizer Nationalteam zu bleiben. Doch sie entschied sich für einen anderen Weg und machte die Ausbildung zur Primarlehrerin. Nach zwei Jahren Unterrichtserfahrung in Bern trat sie ihre Stelle als Sportdirektorin bei Special Olympics Liechtenstein an und kombiniert nun das Sportliche mit dem Pädagogischen. Neben ihren Aufgaben als Sportdirektorin ist sie für das Ressort Schwimmen und für das Sportprogramm für Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf verantwortlich. Zudem ist sie Trainerin für FitSport und Tanzen. Wie in anderen sozialen Berufen üblich, arbeitet sie hauptsächlich mit Frauen zusammen. Special Olympics Liechtenstein (SOLie) beschäftigt mehr Trainerinnen als Trainer.



(Foto: Paul Trummer)

Diese kommen an verschiedenen Tagen stundenweise zum Einsatz. Zudem ist Flexibilität notwendig, denn Sitzungen oder Fortbildungen finden immer wieder abends oder an Wochenenden statt. Und: Bei Special Olympics steht auch eine Frau an der Spitze der Geschäftsführung. Matilda Wunderlin dazu: «Ich finde es toll, dass bei uns die Frauen so gut vertreten sind, gerade auch in den höheren Positionen. Mir ist aber durchaus klar, dass dies leider noch zu selten der Fall ist. Jobs, die mit einer hohen Stundenanzahl einhergehen, sind gerade für Mütter, die sich

grösstenteils um die Kinder kümmern, oft nur schwer zu organisieren. Und im Sinne einer langfristigen Anstellung werden junge Frauen, deren Familienplanung noch ansteht, für solche Stellen häufig nicht in Betracht gezogen. Um das zu ändern, muss ein Umdenken der Rollenbilder stattfinden. Dies betrifft nicht nur die traditionellen Anforderungen, die an eine Frau gestellt werden. Es ist auch wichtig, dass die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber der Familie einen höheren Wert beimessen und vermehrt Teilzeitalternativen anbieten oder Wiedereinsteigerinnen bessere Chancen geben.»

Sie ist aber auch der Überzeugung, dass Frauen selbst etwas zu dieser Änderung beitragen können: «Ich denke, Frauen sollen sich selbst mehr (zu)trauen. Ja, es kann eine Herausforderung sein, sich gegen die eigene Sozialisation oder Erwartungshaltung des Umfelds zu stellen, doch bereits kleine Schritte führen zu einer Veränderung. Beispielsweise sollten sich Frauen bewerben, auch wenn sie denken, dass sie die Anforderung einer Stellenausschreibung nicht zu 100 Prozent erfüllen. Sie sollten sich bei Vorstellungsgesprächen selbstsicher zeigen oder für Lohnerhöhungen einstehen.»

Matilda Wunderlin ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst: Sowohl für ihre Sportlerinnen und Sportler als auch für ihre Kolleginnen und Kollegen, aber auch für Frauen, die wie sie eine Führungsposition übernehmen möchten. Sie weiss aus eigener Erfahrung, das nötige Selbstbewusstsein dazu kann geübt werden. Durch den Sport kann man lernen, für sich einzustehen und mutig zu sein.

Deswegen ist für Matilda Wunderlin nicht nur die physische Leistung ihrer Athletinnen und Athleten wichtig, sondern auch die mentale Einstellung, dass sie ihre Fortschritte anerkennen und stolz darauf sind. Matilda Wunderlin freut sich, dass die Sportlerinnen und Sportler im Frühjahr 2022 wieder die Möglichkeit bekommen, nach langer Zeit auch bei nationalen und internationalen Wettkämpfen ihr Können zu zeigen. Ganz unter dem Motto: Gib mutig dein Bestes. (pr)

ANZEIGE



FRAUEN IM SPORT

In der Porträtserie des Fachbereichs Chancengleichheit des Amtes für Soziale Dienste und des Liechtenstein Olympic Committees werden vier Frauen in einer Führungsposition oder in einem Traineramt näher vorgestellt.

Heute: Matilda Wunderlin, Sportdirektorin Special Olympics Liechtenstein; zuständig für das Ressort Schwimmen und das Sportprogramm für Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf.